Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1896

199 (26.8.1896) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pfg. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9. Telephonanschluß Nr. 401.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 60 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 199. II. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 26. August 1896.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 24. Aug. Die „Kreuzztg." weist den (von uns schon kurz erwähnten) ebenso dreisten, wie unverständigen Angriff zurück, den sich die „Germania" gegen die evangelisch-christliche Gesinnung des Kaisers gestatten zu dürfen glaubte. Die Berliner katholische „Zeitung für das deutsche Volk" hatte folgende tendenziöse Notiz gebracht:

„Zum Kapitel vom freien Willen sagt Kaiser Wilhelm II. in seinem „Vaterunser auf hoher See", in einer der 7 Predigten, die er im Jahre 1894 auf seiner Nordlandsreise gehalten hat: „Der Mensch hat seinen freien Willen und kann sich auch gegen Gottes Willen aufbäumen; denn Gott kann und will den Menschen nicht zwingen. Wie ein Hirte seine Schafe mit der Stimme ruft, daß sie ihm folgen, und sie nicht am Strick zieht, so thut auch Gott. Alles kann man in der Welt sprengen und zwingen: die Felsen und den härtesten Diamant, nur nicht ein Menschenherz. Darum hat der Heiland zu dem Geschlecht seiner Tage gesagt: „Wie oft habe ich Euch sammeln wollen, aber Ihr habt nicht gewollt." In diesen Worten möchten wir eine sehr starke Abweichung, gewissermaßen eine vollständige Lossagung des Kaisers von der Lehre Luthers, Calvins und Zwinglis, eine sehr große Annäherung an die Lehre der katholischen Kirche in einem Hauptpunkte des Glaubens erblicken."

Auf diese mehr als taktlose und unverfrorene Auslassung bringt das protestantische hochkonservative Organ folgende zutreffende Abfertigung:

„Die Folgerung der „Germania" läßt erkennen, daß sie das Wesen der durch Luther herbeigeführten Reformation, wie überhaupt das Wesen der evangelisch-lutherischen Kirche nicht kennt. Auch der in der reformierten Kirche dereinst geltend gemachte strenge Begriff der Prädestination ist längst nicht mehr vorhanden: also sind die ganzen Schlüsse der „Germania" falsch, ersichtlich tendenziös und im Hinblick auf die Persönlichkeit des zum evangelischen Glauben treu haltenden Monarchen geradezu unerhört! Thatsächlich bemerken wir nur noch, daß es sich, wie die „Germania" doch auch wissen könnte, nicht um Predigten handelt, die Se. Maj. der Kaiser selbst „gehalten", sondern um solche, die der Monarch nach dem guten Brauche der Schiffsordnung bei der sonntägigen Andacht aus einem Predigtbuche verlesen hat; das hier erwähnte ist, so viel wir wissen, von dem Oberkonsistorialrat D. Frommel verfaßt."

* **Dortmund,** 24. Aug. Der Andrang zu den Versammlungen des Katholikentags ist auch heute außerordentlich groß. Vollberechtigte Mitgliederkarten waren schon bis gestern Abend über 2000 gelöst, und die Zahl der Teilnehmer- und Tageskarten ist nicht geringer. Zum Verbandsfest der katholischen Vereine Dortmunds am Fredenbaum hatten gestern über 25 000 Karten Abnehmer gefunden, was den Lärm und Festtrubel, der alle Reden der Begrüßungsfeier übertönte, erklärlich machte. Wenn das so fortgehe, meinte gestern Abend in seiner Kölner Begrüßungsrede der Abgeordnete Fuchs, so müsse man wegen der Lokalfrage schließlich einen großen Cirkus bauen. Dazu kommt die Arbeitsfrage. So schreibt heute die „Tremonia": „Die einzige Sorge ist, wie die 64 Anträge, die gedruckt vorliegen, in den 3½ Arbeitstagen bewältigt werden sollen. Der sozialen Frage sind allein 22 Anträge gewidmet." Heute Vormittag wurde mit einem feierlichen Pontifikal-Amt in der Propsteikirche die eigentliche Tagung eröffnet. Dann folgte am Fredenbaum die erste geschlossene Generalversammlung, von der mit einer sonderbaren Aengstlichkeit alle nicht ultramontanen Preßvertreter aufs gewissenhafteste ausgeschlossen sind. Bei frühern Katholikentagen kannte das Preßkomite diese Scheu vor der Oeffentlichkeit und auch diesen strengen Preß-Geschäftskatholicismus nicht.

Ausland.

Balkanhalbinsel.

* **Konstantinopel,** 24. Aug. Meldung des Wiener telegr. Korrespondenzbureaus. Die Pforte hat dem hiesigen griechischen Gesandten Vorstellungen gemacht wegen der Landung von 28 griechischen Offizieren mit Waffen auf Kreta. Von griechischer Seite wird erklärt, es seien nur 8 Offiziere und einige entlassene Unteroffiziere ohne Kanonen und nur mit einem kleinen Waffenquantum gelandet. Die Nachricht von dem Auslaufen des griechischen Geschwaders zu den Manövern macht hier einen sehr unangenehmen Eindruck. Bei dem Gebete des Verwesers des armenischen Patriarchats Bartoghemios fanden gestern in einigen armenischen Kirchen abermals Kundgebungen statt. 3 arnautische Büchsenmacher sind unter dem Verdachte eines Komplottes gegen den Yildiz-Kiosk verhaftet worden. — Der Minister des Auswärtigen hat in den letzten Tagen wiederholt auch den österreichisch-ungarischen Botschafter besucht und mit ihm über die kretensische Frage konferiert.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe,** 25. Aug. Der heute ausgegebenen Nr. 28 des „Staatsanzeigers für das Großherzogtum Baden" zufolge ist der Zellstoff-Fabrik Waldhof bei Mannheim die Konzession für den Bau und Betrieb einer normalspurigen Nebenbahn von der Station Waldhof nach Sandhofen erteilt worden. — Ebenda wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Realschule zu Heidelberg, nachdem dieser Anstalt mit Beginn der Schuljahre 1894/95 und 1895/96 ein achter und ein neunter Jahreskurs als erste Klasse (untere und obere Abteilung) angegliedert worden ist, nunmehr als Oberrealschule anerkannt worden ist.

* **Heidelberg,** 24. Aug. Der Erbgroßherzog traf gestern mit dem 8 Uhr 41 Min. aus dem Oberland ankommenden Schnellzug hier ein. Er begab sich alsbald über die neue Brücke nach der Ziegelhäuser Landstraße und sah sich von dort aus die Schloßbeleuchtung bis zum Schluß an; sodann fuhr er über die neue Brücke zurück zum Großh. Palais, wo er Absteigquartier nahm. Heute früh 6 Uhr 17 Min. reiste Se. Königl. Hoheit vom Bahnhof Karlsthor aus zu den Truppenübungen nach Aglasterhausen. (In Zwingenberg sind von Karlsruhe Pferde und Equipage für den Erbgroßherzog eingetroffen, welch letzterer während der bevorstehenden Manöverzeit größtenteils dort Quartier nehmen wird.)

⊙ **Heidelberg,** 25. Aug. Dem Bericht über den „südwestdeutschen Handwerkertag" ist nachzutragen, daß Resolution I (vgl. Nr. 199 I der Bad. Landesztg.) betr. die Vorlage über die Organisation des Handwerks mit allen gegen 6 Stimmen angenommen wurde, desgleichen Resolution II (Protest gegen Gewerbe- und Industrievereine) mit allen gegen 9 Stimmen. 8885 Handwerker waren durch 121 Delegierte aus allen Teilen Süddeutschlands vertreten. Nebstdem waren über 300 Teilnehmer anwesend, so daß über 400 Handwerker versammelt waren. An S. M. den Kaiser Wilhelm II. und Großherzog Friedrich wurden Begrüßungstelegramme abgesendet. Die Antwort des Großherzogs lautet: „Mainau. S. K. H. der Großherzog lassen für die Begrüßung des südwestdeutschen Handwerkertages herzlich danken. Im höchsten Auftrag: v. Babo."

⁂ **Weinheim,** 24. Aug. Heute Nacht gegen 1 Uhr brach, wie schon kurz berichtet, in den Wirtschaftsgebäuden des Landwirts Peter Beier V. Großfeuer aus. Mit verheerender Schnelle verbreitete sich das Element trotz der überaus rührigen Thätigkeit der eiligst herbeigeeilten Feuerwehr auf die anliegenden Gebäulichkeiten. Zunächst wurden Wohnhaus und Scheunen nebst anderen Oekonomiegebäuden des Landwirts Meiser ein Raub der Flammen, weiterhin wurde ein erst neugebauter Schopf stark in Mitleidenschaft gezogen. Alles Mobiliar in beiden Wohnhäusern ist verbrannt, doch es ist versichert; das Vieh konnte noch rechtzeitig aus den Ställen gerissen werden. Als Ursache des in weiter Ferne sichtbaren Brandes wird Brandstiftung vermutet, doch es ist bis zur Stunde noch nicht offene Wahrheit geworden. Als um 12½ Uhr die beiden Söhne des Landwirts Beier nach Hause gingen, konnten sie — wie gesagt wird — noch nichts wahrnehmen. Im Streite über die Ursache des Brandes kam es während des Brandes zu Thätlichkeiten zwischen den Söhnen der beiden Abgebrannten, so daß sie alle beide auf der Brandstätte in Haft genommen wurden. — Der schon seit 9 Wochen vermißte Aufseher Moll wurde gestern im Walde als Leiche aufgefunden. Der Körper war zum Teil verwest. Moll hatte sich zahlreicher betrügerischer Manipulationen in der bekannten Freudenberg'schen Lederfabrik zu schulden kommen lassen und schließlich noch in der Freudenberg'schen Villa Einbruch verübt. Es soll das unterschlagene Geld sich auf einige Tausende belaufen; näheres liegt noch nicht vor.

* **Buchen,** 21. Aug. Der gestern um 6 Uhr nachmittags hier durchfahrende Militär-Extrazug nach Walldürn, der aus 20 mit Truppen besetzten Wagen bestand, ist einer großen Gefahr glücklich entronnen. Nicht weit vom hiesigen Bahnhof entfernt, im Hainstadter Thal entgleiste nämlich, lt. „Pf. B.", die erste Lokomotive des Zuges. Glücklicherweise konnte der Zug noch rechtzeitig zum Stehen gebracht werden, wodurch ein großes Unglück verhütet wurde. Infolge dieses Unfalles konnten die Truppen erst nach einem längeren, unfreiwilligen Aufenthalt auf offener Strecke nach Walldürn geführt werden.

* **Baden-Baden,** 23. Aug. Auf das heutige Rennen fuhren folgende Wagen: 5 Vierspänner, 77 Herrschaftswagen, 115 Lohndroschken, 15 Gesellschaftswagen, 37 Break, 9 Bauernwagen, 26 Velociped, Summa 284.

♯ **Baden-Baden,** 24. Aug. Zu den Hauptfestlichkeiten der Baden-Badener Rennwoche gehört der unter dem Protektorate des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar stehende große Blumenkorso in der Lichtenthaler Allee. Unter allen den Festlichkeiten, welche die zweite Augusthälfte in Baden-Baden in so reicher Fülle bringt, ist er vielleicht die aparteste und vornehmste. Da dieses reizende Schauspiel nicht nur auf die Kurfremden die größte Anziehungskraft übt, sondern auch alljährlich sehr viele Passanten hierher führt, so mag an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam gemacht sein, daß der Korso am nächsten Mittwoch, den 26. Aug., nachmittags, stattfindet. Auch in diesem Jahre haben J. K. H. die Großherzogin von Baden, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, sowie der Internationale Klub und das städt. Kurkomitee Ehrenpreise gestiftet. Außer denselben kommen noch 7 Banner und 12 Anerkennungspreise zur Verteilung. Es giebt sich für den Blumenkorso das lebhafteste Interesse kund, die Anmeldungen gehen sehr zahlreich ein und der große, blumengeschmückte Wagenzug wird ein prächtiges Schauspiel gewähren, das eine Sehenswürdigkeit der Badener Rennwoche bildet.

* **Triberg,** 23. Aug. Der hiesige Gewerbeverein wird zum Jubiläumsfeste S. K. H. dem Großherzog eine Jahresuhr in einem Kasten aus Nußbaum, welcher die Gestalt eines Schwarzwaldhäuschens hat, überreichen. Die Uhr ist in der Jahresuhrenfabrik, der Kasten von der Uhrenkastenschreinerei Math. Herrmann hier gefertigt.

□ **Stuttgart,** 24. Aug. Die mit der internationalen Hundeausstellung verbundene Rattenfänger-Prüfung auf lebende Ratten, die heute Nachmittag stattfand, hatte ein so zahlreiches Publikum angezogen, daß der Zuschauerraum kaum ausreichte. Es herrschte ein fürchterliches Gedränge. Trotz des strömenden Regens stand man gekeilt in drangvoll fürchterlicher Enge, rings um die mit einem Drahtnetz überspannte Bretterarena, und die Schaulust wurde auch nicht beeinträchtigt, als unter der Last der Menschen ein paar der sich amphitheatralisch erhebenden Bankreihen zusammenbrachen und alles, Männlein und Weiblein, in einem wilden Knäuel unter sich begruben. Man kann von Glück sagen, daß es ohne Beschädigungen abging. Publikus war in der rosigsten Stimmung. Als der Mann, der die Kästen zu öffnen hatte, in welchen je 2 Ratten eingesperrt waren, die Arena betrat, wurde er gleich mit einem vergnügten „He Rattekarle" angeulkt und mit Cigarrenstummeln beworfen. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als die Schnauzer einzeln eingelassen wurden und dann die Jagd und das Gemetzel losging. Auf die Hünde, welche die Ratten nur umherjagten, oder nicht scharf genug anpackten, hagelten die verächtlichsten Redensarten und Schmähungen herab, während die schneidig auf die auch ihrerseits tüchtig um sich beißenden Ratten losgehenden Hunde, welche ihre Opfer im Genick packten, schüttelten und sie in die Luft warfen, daß sie zuckend niederfielen, einen frenetischen Jubel beim Publikum entfesselten. Durchweg entwickelten die Hündinnen eine weit größere „Schneid" als die Rüden. Nach jedem Kampf packte Rattekarle die todten Ratten mit einer Zange und warf sie in die Kisten zurück und die Sache begann von neuem. Die Leute konnten sich daran nicht satt sehen und wichen und wankten nicht. Es war ein recht merkwürdiges Schauspiel, aber die Hauptsache war, man amüsierte sich königlich dabei. — Seit heute streiken hier etwa 500 Arbeiter und Arbeiterinnen des Buchbindereigewerbes. — Eine Einigung ist bis heute Abend noch nicht erzielt. Morgen Vormittag sind Versammlungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 25. August.

= **Für den Friedrichsbau** sind bis zum 24. August bei der hiesigen Sammelstelle insgesamt 123 825 M. eingegangen.

= **Jubiläumsfeier.** Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Erzbischof Dr. Roos die an ihn seitens der Stadtgemeinde Karlsruhe ergangene Einladung zur Teilnahme an den zur Feier des 70. Geburtstages des Großherzogs dahier stattfindenden Festlichkeiten aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. An seiner Stelle werden der Herr Weihbischof Dr. Knecht und ein Mitglied des erzbischöflichen Metropolitankapitels den gedachten Festlichkeiten anwohnen.

= **Die Besichtigung des Leib-Grenadierregiments** durch Se. Excellenz den kommandierenden General des 14. Armeekorps, v. Bülow, fand heute früh auf dem Förchheimer Exercierplatz in Gegenwart zahlreicher höherer Offiziere statt. Das Regiment, welches gegen ½12 Uhr mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel in die Stadt einrückte, hält morgen Rasttag und verläßt übermorgen mittelst Extrazugs die Garnison um auf dem Manöverterrain bei Tauberbischofsheim zunächst in der Brigade zu exercieren.

= **Die Einberufung der Rekruten** für die Infanterie-Regimenter erfolgt in diesem Jahre am 14. Oktober. Vergangenen Herbst wurden sie erst am 17. Oktober eingestellt. Die Einberufung der Einjährig-Freiwilligen im Bereiche des 14. Armee-Korps findet grundsätzlich am 1. Oktober statt. Die im laufenden Halbjahre ihre Dienstzeit beendenden Einjährig-Freiwilligen werden am 1. Oktober entlassen, alle anderen Truppen je nach dem Einrücken in die Standquartiere, spätestens jedoch am 30. September.

□ **Kleine Chronik.** Ein Schuhmacherlehrling aus Bühlerthal wurde verhaftet. Er war seinem, in der Uhlandstraße wohnenden Meister aus Köln, dem er am 17. d. Mts. 1.50 M. unterschlagen hat, entlaufen und trieb sich seither im Hardtwald herum. — Gestern wurde ein Taglöhner aus Hohenwettersbach verhaftet, der eine ihm vom hiesigen Amtsgericht diktierte Strafe zu erstehen hatte und sich versteckt aufhielt. — In der Sophienstraße wurde am 18. d. Mts. einem Hausburschen aus unverschlossenem gemeinschaftlichen Schlafzimmer eine silberne Remontoiruhr mit Kette im Werte von 16 M. entwendet. — In einer Wirtschaft der Morgenstraße entstand in der Nacht vom 22. auf 23. d. Mts. unter den Gästen ein Wortwechsel, welchem der Wirt durch Feierabendbieten und Ausweisen einer Partei ein Ende machte. Als die übrigen, 2 an der Zahl, ebenfalls die Wirtschaft verließen, wurden sie außerhalb derselben von ihren 3 Gegnern überfallen und mit Stöcken und einem zugelegten Taschenmesser mißhandelt, wobei der eine 2 starkblutende, aber ungefährliche Wunden am Hinterkopf und eine starke Geschwulst am linken Arm und der andere mehrere Beulen am Kopf davon trug.

Amtliche Nachrichten.

Der Großherzog hat den Amtsvorstand Oberamtmann Hans ● Wild in Buchen in gleicher Eigenschaft nach Waldhut versetzt, den Amtmann August ● Wendt in Offenburg zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Buchen und den Amtmann Dr. Anton ● Schmid in St. Blasien zum Oberamtmann und Amtsvorstand daselbst ernannt; ferner den Amtmann Eugen ● Dillmann in Freiburg in gleicher Eigenschaft nach Offenburg versetzt und die Referendäre Dr. Otto ● Seidenadel von Berghausen und Dr. Karl ● Baur von Offenburg, unter Ernennung derselben zu Amtmännern, den ersteren dem Bezirksamt Freiburg, den letzteren dem Bezirksamt Heidelberg, als Beamte beigegeben.

Militärdienstnachrichten. Leuthäuser, Vizefeldw., in Kontrolle des Landw.-Bez. Erfurt, zum Sek.-Lt. der Res. des Regts. 109 bef. ● Sertürner, Sek.-Lieut. der Reserve des Inf.-Regts. 113, in Kontrolle des Landwehrbezirks Nienburg, zum Prem.-Lieut. befördert. ● v. Regelein und Gelpke, Sek.-Lieuts. der Reserve des Inf.-Regts. 142, in Kontrolle des Landwehrbezirks II. Berlin, resp. des Landwehrbezirks II. Braunschweig, zu Prem.-Lieuts. befördert. ● Kunz, Sek.-Lieut. der Reserve des Jäger-Bataillons Nr. 8, in Kontrolle des Landwehrbezirks IV. Berlin, zum Prem.-Lieut. befördert. ● Plaas, Sek.-Lieut. der Reserve des Jäger-Bat. Nr. 10, in Kontrolle des Landwehrbezirks I. Altona, zum Prem.-Lieut. befördert. ● Scharsch, Vizefeldwebel, in Kontrolle des Landwehrbezirks Straßburg, zum Sek.-Lieut. der Reserve des bad. Fuß-Art.-Regts. Nr. 14 befördert. ● Scherer, Vizefeldwebel (Landwehrbezirk Mannheim), zum Sek.-Lieut. der Reserve des Inf.-Regts. Markgraf Karl (7. Brandenb.) Nr. 60 befördert. ● Uhde, Sek.-Lieut. von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Bruchsal, zum Prem.-Lieut. befördert. ● Wellmann, Prem.-Lieut. von der Infanterie 2. Aufgebots des Landwehrbezirks Karlsruhe, der Abschied bewilligt. ● Fiefer, Sek.-Lieut. von der Infanterie 1. Aufgebots im Landwehrbezirk Rastatt, zum Prem.-Lieut. befördert. ● Schlusser, Kaiser und Schauenburg, Sek.-Lieut. von der Infanterie 1. Aufgebots im Landwehrbezirk Offenburg, zu Prem.-Lieuts. befördert. ● Jolly, Sek.-Lieut. von der Feldartillerie 2. Aufgebots im Landwehrbezirk Freiburg i. B., der Abschied bewilligt. ● Ritter, Sek.-Lieut. von der Infanterie 1. Aufgebots im Landwehrbezirk Donaueschingen, zum Prem.-Lieut. befördert. — Den nachbenannten Offizieren ist die Erlaubnis zur Anlegung der ihnen verliehenen fremdherrlichen Orden erteilt und zwar: des Kaiserlich Russischen St. Andreas-Ordens: dem Generallieutenant Friedrich, Erbgroßherzog von Baden K. H., Kommandeur der 29. Division. Des Kaiserlich Russischen St. Stanislaus-Ordens 2. Klasse: dem Hauptmann von ● Pfeil, à la suite des Inf.-Regts. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, kommandiert als Ordonnanzoffizier bei dem Erbgroßherzog von Baden.

Verschiedenes.

— Die Schlammrutschungen des Lammbaches bei Kienholz dauerte gestern den ganzen Tag fort. Die Feuerwehren der Nachbarschaft arbeiteten eifrig, um alles bewegliche Gut, Heu und Feldfrüchte in Sicherheit zu bringen. Der Verkehr ist noch nicht wiederaufgenommen. Kienholz ist von den Bewohnern ganz geräumt. Bisher ist kein Unfall von Personen vorgekommen. 40 Familien haben alles verloren. 200 Personen sind in Trient untergebracht. Die Orte Schwanden und Hoffstetten sind sehr gefährdet. Die ganze Unglücksstätte macht einen erschütternden Eindruck. Man hofft aber der Katastrophe bald Einhalt zu thun, weil der Regen aufgehört hat.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 25. Aug. (Produktenbörse.) Weizen für Nov. 15.25 bez., Roggen für Nov. 12.80, Hafer für Nov. 12.70, Mais für Nov. 8.60. Tendenz: Fest. Tendenz für Weizen blieb steigend, während für übrige Artikel Abgeber fehlten.

* Mannheim, 24. Aug. (Viktualien.) Kartoffel d. Ztr. 2.40 bis 4.— M., d. Pfd. 3—5 Pfg.; Eier d. Hundert 4.00—6.00 M., d. St. 5—7 Pf.; Butter d. Pfd. 90—1.20; Aepfel d. Ztr. 10—15, d. Pfd. 0—00 Pfg.; Birnen d. Ztr. 10—15 M., d. Pfd. 00—00 Pf.; Zwiebeln d. Pfd. 8—10 Pfg.; Sellerie d. Kopf 6—8 Pfg., Gurken d. St. 8—10 Pfg.; Bohnen d. Pfd. 8 Pfg.; Weißkraut d. Kopf 10—15 Pfg.; Rotkraut d. Kopf 20—25 Pfg.

* Frankfurt, 24. August. Der heutige Viehmarkt war mit 540 Ochsen, 79 Bullen, 715 Kühen, Rindern und Stieren, 316 Kälbern, 249 Hämmeln, 0 Schaflämmern, 0 Ziegenlämmern, 938 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qual. Mk. 62—65, 2. Qual. 54—58, Bullen 1. Qual. 46—48, 2. Qual. 43—45, Kühe, Rinder u. Stiere 1. Qual. 56—58, 2. Qual. 46—50. Alles per 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 1. Qual. 63—68 Pf., 2. Qual. 53—58, Hämmel 1. Qual. 60—62, 2. Qual. 50—54, Schweine 1. Qual. 53—54, 2. Qual. 51—52. Alles per ½ Kilo Schlachtgewicht. Aus Oesterreich standen 84 Ochsen zum Verkauf.

* Frankfurt a. M., 25. August. (Anfangskurse 12 Uhr 30 Min.) Kreditaktien 313½, Staatsbahn 308⅞, Lombarden 89¾, 3proz. Port. 26.50, Aegypter 105.80, Ungarn 104.25, Diskonto-Komm. 210.20, Gotthardaktien 165.60, 6proz. Mexikaner ult. 91.60, 3proz. Mexikaner ult. 25.50, Banque Ottomane 110.50, Türkenlose 32.60, Italiener 88.—. Tendenz: fest.

* Frankfurt a. M., 25. August. (Schlußkurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 168.55, London 203.82, Paris 809.66, Wien 170.55, Italien 75.40, Privatdiskonto 2¾, Napoleon 16—20, 4proz. Deutsche Reichsanleihe 106.—, 3proz. Deutsche Reichsanl. 99.55, 4proz. Preuß. Konsols 105.80, 4proz. Baden in Gulden 103.50, 4proz. Baden in Mark 104.05, 3½proz. Baden in Mark 104.—, 4proz. Monopolgriechen 33.90, 5proz. Italiener 88.—, Oesterr. Goldrente 105.—, Oesterr. Silberrente 86.90, Oesterr. Lose von 1860 128.70, 4½proz. Portugiesen 40.65, Neue 4proz. Russen 66.45, 4proz. Serben 64.80, Spanier 64.50, Türkenlose 32.85, 1proz. Türken D. 20.90, 4proz. Ungarn 104.25, Ungar. Kronenrente 100.55, 5proz. Argentiner 63.70, 5proz. Chinesen von 1896 131.20, 6proz. Mexikaner 91.60, 5proz. Mexikaner 82.90, 3proz. Mexikaner 25.50, Berliner Handelsgesellschaft 153.50, Darmstädter Bank 156.20, Deutsche Bank 187.50, Dresdener Bank 160.—, Oesterr. Länderbank 214⅜, Wiener

Bankverein 228¼, Ottomanebank 111.10, Mainzer 119.40, Elbthal —.—, Schweiz. Zentral 138.30, Schweiz. Nordost 137.50, Schweiz. Union 89.30, Jura-Simplon 106.40, Mittelmeer 93.90, Meridional 120.20, Bad. Zuckerfabrik 60.70, Harpener 161.—, Nordd. Lloyd 112.10, Hamb.-Amerika 132.—, Maschinenfabrik Gritzner 295.—. — Kreditaktien (Nachbörse) 312⅞, Disk.-Kommandit 210.20, Staatsbahn 308⅝, Lombarden 89¾. Tendenz: fest; Nachbörse leicht abgeschwächt.

* Berlin, 25. August. (Anfangskurse.) Kreditaktien 232.—, Disk.-Komm. 210.—, Staatsbahn 154.80, Lombarden 43.70, Russennoten 216.20, Laurahütte 157.50, Harpener 161.30, Dortmunder 46.30.

* Berlin, 25. Aug. (Schlußkurse.) Kreditaktien 231.10, Diskonto-Komm. 210.20, Dresdener Bank 160.—, Nationalbank f. Deutschl. 143.20, Bochumer 163.—, Gelsenk. Bergwerk 176.20, Laurahütte 157.70, Harpener 161.—, Dortmunder 46.—, Ver. Köln-Rottweiler Pulverfabrik 252.40, Deutsche Metallpatronenfabrik 358.50, Kanada-Pacific 55.—, Privatdisk. 2⅝ Proz. Tendenz: Die Börse eröffnete in befestigter Haltung, Banken auf günstigen Reichsbankausweis und auf Steigung von Kredit an der Wiener Börse ausnahmslos fest. Bochumer lebhaft gekauft. Kohlenwerte zurückhaltend. Deutsche Bahnen gut behauptet, schweizerische erholt. Gegen Schluß führten Realisierungen eine Abschwächung herbei.

* Wien, 25. August. (Vorbörse.) Kreditaktien 368.87, Staatsbahn 362.50, Lombarden 101.70, Marknoten 58.67, 4proz. Ungarn 122.45, Papierrente 101.75, Oesterr. Kronenrente 101.20, Länderbank 251.25, Ungarische Kronenrente 99.40. Tendenz: fest.

* Paris, 25. August. (Anfangskurse.) 3proz. Rente 102.80, Spanier 64 9/16, Türken 20.70, Italiener 88.40, Banque Ottomane 557.—, Rio Tinto 570.—.

* London, 25. August. Debeers 30⅛, Chartered 3⅛, Goldfields 13 1/32. Randfontein 3¼, Eastrandt 8⅛.

* New-York, 24. August. Baumwollezufuhr vom Tage 15000 Ball., Ausfuhr nach Großbritannien —— Ball., Ausfuhr nach dem Festlande —— B. Baumwolle in New-York 8⅜, Baumwolle für August 8.05, September 7.93, Okt. 7.98, Nov. 7.93, Dez. 7.98, Januar 8.01, Februar 8.05, März 8.09, April 8.13, Baumwolle in New-Orleans 7¾, dto. in New-Orleans für Septbr. 7.63, Dez. 7.74.

* Chicago, 24. August. Nachm. 5 Uhr. Schmalz August 3.37, Oktober 3.45, Januar 3.77, Pork Oktober 5.90, Januar 6.92. Ribs Oktober 3.30, Januar 3.45.

---

* München, 24. Aug. Saatenstandsbericht für das Königreich Bayern pro Mitte August: Winterweizen 2,16, Sommerwetzen 2,15, Winterroggen 2,22, Sommerroggen 2,57, Sommergerste 2,50, Hafer 2,28, Kartoffel 2,24, Klee 1,97, Wiesen 1,89, Hopfen 2,25. (1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering.)

Internationale Rennen zu Baden.

(Zweiter Tag.)

f. Iffezheim, 25. Aug.

Erstes Rennen. 2½ Uhr. I. Eberstein-Rennen. Garantierte Preishöhe 5000 M. Hiervon 4000 M. dem ersten, 600 M. dem zweiten, 400 M. dem dritten Pferde. Verkaufsrennen. Sweepstakes. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. Dist. 1609 m (runde Bahn). (15 Unterschr., davon 5 mit doppeltem Reug.) Es liefen 8 Pferde. 1) Gestüt Mariahall's „Niznutz". 2) Graf L. Henckel's „Electric". 3) Herrn W. v. Treskow's „Stratege".

Zweites Rennen. 3 Uhr. II. Zukunfts-Rennen. Preis 30 000 M. 20 000 M. vom Union-Klub und 10 000 M. aus den Einf. garantiert. Dem zweiten Pferde werden bis 4000 M., dem dritten Pferde bis 2000 M. aus den Einsätzen garantiert. Für 2jährige Hengste und Stuten aller Länder. Dist. 1200 m (Zweijährigen-Bahn). (64 Unterschr., von denen 25 stehen geblieben.) Es liefen 8 Pferde. 1) Fürst Hohenlohe-Oehringen's F.-H. „Wolkenschieber" v. Pumpernickel a. d. Wera, 55½ kg. 2) Baron A. Schickler's Sch.-H. „Palmiste", von Le Sancy a. d. Perplexité, 57 kg. 3) Fürst Hohenlohe-Oehringen's F.-St. „Verschwiegenheit" von Saraband a. d. Geheimniß, 52 kg.

Drittes Rennen. 3½ Uhr. III. Fremersberg-Handicap. Preis 2000 M. Dem zweiten Pferde werden bis 300 M. aus den Einf. und Reug. garantiert. Verkaufs-Rennen. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. Dist. 1600 m (runde Bahn). (13 Unterschriften.) Es liefen 7 Pferde. 1) Herrn F. W. Mayer's „Poesie", br. St. v. Dalberg a. d. Petronella I., (3000 M.), 3j., 47 kg. 2) Major Foddy's „Frag nicht", br. St. v. Aspirant a. d. Fürbaß, (3000 M.), 3j. 56 kg.

Viertes Rennen. 4 Uhr. IV. Ros-Handicap. Union-Klub-Preis 10 000 M. Dem zweiten Pferde werden bis 2000 M., dem dritten Pferde bis 1000 M. aus den Einf. und Reug. garantiert. Für 3jähr. u. ältere Pferde aller Länder. Dist. 1800 m (runde Bahn). (52 Unterschr., von denen 20 angen.) Es liefen 7 Pferde. 1) Frhrn. v. Hartogensis' „Trumpeter", br. H. v. Hazlehatch a. e. Y. Trumpeter-St., 4j., 58 kg. 2) Hrn. G. v. Bleichröder's „Karikirt", br. St. v. Fulmen a. d. Gift, 3j., 42 kg. 3) Frhrn. Ed. v. Oppenheim's „Prismoid", F.-W. v. Prism a. d. Freda (Hbl.), a., 56 kg.

Fünftes Rennen. 4½ Uhr. V. Sandweier-Rennen. Garantierte Preishöhe 6000 M. Hiervon 4000 M. dem ersten, 1000 M. dem zweiten, 600 M. dem dritten und 400 M. dem vierten Pferde. Sweepstakes. Für 3jähr. und ältere Pferde aller Länder, welche kein Rennen im Werte von mindestens 8000 M. gewonnen haben. Dist. 1400 m (runde Bahn). (29 Unterschr.) Es liefen 14 Pferde. 1) Hauptmann H. v. Blottnitz's „Goldregen", br. H. v. Amphion a. d. Pluie d'Or, 3jähr., 48 kg. 2) Hrn. v. Gundelfingen's „Sport", br. H. v. Kisber a. d. Consuelo, 4j., 58½ kg. 3) Graf T. Festetic's „Bonnie Lassie", br. St. v. Gunnersbury a. d. Black Agnes, 3j., 48½ kg.

Sechstes Rennen. 5 Uhr. VI. Merkur-Steeple-Chase. Preis 3000 M. Dem zweiten Pferde werden bis 500 M., dem dritten Pferde bis 300 M., dem vierten Pferde bis 150 M. aus den Einf. und Reug. garantiert. Verkaufs-Rennen. Herren-Reiten. Handicap. Für 4jähr. und ältere Pferde, welche 1896 in Summa noch nicht 3000 M. gewonnen haben. Dist. ca. 3500 m. (15 Unterschr., davon 4 mit doppeltem Reug.) Es liefen 11 Pferde. 1) Graf Zech's „Heathfeld", dbr. W. von Macheat a. d. Stourfield (3000 M.), a., 76 kg. 2) Hrn. H. Lücke's „Lodore", F.-W. v. Kendal a. d. Currer Bell (3000 M.), a., 75 kg. 3) Rittmeister Suermondt's „Nachtfalter", br. W. v. Flibustier a. d. Nachtigall (3000 M.), a., 72 kg.

Anwesend Prinz von Wales, Prinz H[illegible] zu Sachsen-Weimar, Prinzeß Fürstenberg. Wetter [illegible]kt. Besuch gut

---

Drahtberichte.

w **Berlin,** 25. Aug. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung des Kaisers an den Reichskanzler vom 10. August, wonach in Ergänzung der Verordnung vom 12. Dezbr. 1894 bestimmt wird, daß das Auswärtige Amt (Kolonialabteilung) für die Bearbeitung der sämtlichen Angelegenheiten der Schutztruppen im Sinne dieser Verordnung zuständig sein soll.

w **Berlin,** 25. Aug. Der Rittergutsbesitzer Sprenger und dessen Schwiegersohn, Rittmeister Hühnerbein, sind wegen gegenseitiger Herausforderung zum Duell mit tödlichen Waffen zu je 6 Monaten Festungshaft verurteilt worden.

w **Cronberg** i. Taunus, 25. Aug. Wie verlautet, hat der am Samstag Nachmittag von der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichshof in Audienz empfangene deutsche Botschafter am russischen Hofe, Fürst Radolin, den Besuch des russischen Kaiserpaares angemeldet.

w **Hamburg,** 25. Aug. Der Postdampfer der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrtaktiengesellschaft „Markomannia", der vor etwa 6 Monaten in Westindien unweit Saffanila strandete, ist jetzt, ohne ernstlich Schaden genommen zu haben, wieder flott geworden.

w **Wien,** 25. Aug. Der Kaiser empfing heute den neu ernannten päpstlichen Nuntius Talliani und nahm dessen Beglaubigungsschreiben entgegen.

w **Madrid,** 25. Aug. Die Königinregentin unterzeichnete ein Dekret, durch welches der Bau eines Panzerschiffes in Genua angeordnet wird. Das Schiff soll den Namen Christoph Columbus tragen. — Eine Depesche aus Kuba meldet mehrere Gefechte mit den Insurgenten, bei denen dieselben 69 Tote verloren. Bei einem Zusammenstoß zweier Militärzüge wurden 22 Soldaten verwundet.

w **London,** 25. Aug. Die „Times" melden aus Kanea: Die Türken ermordeten eine Frau und verwundeten den Sohn derselben dicht vor den Mauern der Stadt. Die Christen belagern in Kasteli 120 Mann der türkischen Truppen. Die Konsuln verlangten in einem Schreiben an die Insurgenten die Aufhebung der Belagerung.

w **Petersburg,** 25. Aug. Am 24. August nachts ist der Großadmiral Alexis Alexandrowitsch nach Sebastopol zur Besichtigung der Flotte des Schwarzen Meeres abgereist. — Am 25. August reisten nach Wien ab: Der Minister des Hofes Graf Woronzew-Daschkow, der Minister des Auswärtigen Fürst Lobanow-Rostowski, der Generalkommandant des Kaiserl. Hauptquartiers, General der Infanterie und Generaladjutant v. Richter, der Kommandeur der Kaiserl. Paläste Generalmajor Hesse und der Verwalter des Kaiserl. Hofmarschallamtes Oberst und Flügeladjutant Graf v. Benkendorf.

w **Petersburg,** 25. Aug. Heute Vormittag 11 Uhr sind der Kaiser und die Kaiserin mit Sonderzug von Peterhof über Warschau nach Wien abgereist.

w **Washington,** 25. Aug. Präsident Cleveland ernannte den ehemaligen Gouverneur von Missouri, David E. Francis, zum Staatssekretär des Inneren an Stelle des demissionierten H. Smith.

w **Zanzibar,** 25. Aug. Reutermeldung. Der Sultan ist heute gestorben. (Sultan Hamed bin Thwain, geboren 1856, folgte seinem Oheim, dem Sultan Sayyid Ali bin Said, der am 5. März 1890 starb.)

Herausgeber: Otto Reuß.
Verantwortlicher Redakteur: W. Bogler.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Alexander Steinhauer, sämtliche in Karlsruhe.

Odol schmeckt köstlich! 3514

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer.	Therm. Celsius.	Abs. Feuchtigkeit	Feuchtigkeit in Proz.	Wind.	Himmel	Bemerkung.
24. Aug. Nachts 9 Uhr	753,5	18,6	12,5	79	SW	bedeckt	—
25. Aug. Morg. 7 Uhr	750,5	18,4	12,1	77	SW	wolkig	—
Mittags 2 Uhr	748,9	21,3	10,0	54	SW	wolkig	Sturm.

Höchste Temperatur am 24. August 20,5; niedrigste in der folgenden Nacht 17,2.

Niederschlagsmenge am 24. August 1,5 mm.

Meteorologische Beobachtungen. vom 25. August, Morgens 8 Uhr.

Ort	Barom. a. 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind. Richtung.	Wind. Stärke.	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Aberdeen	752	W	leicht	halb bed.	13
Stockholm	749	SO	leicht	bedeckt	16
Haparanda	752	O	mäßig	bedeckt	11
Petersburg	755	N	leis. Zug	bedeckt	14
Moskau	760	SE	leis. Zug	wolkenl.	20
Cork	760	NNW	schwach	heiter	14
Cherbourg	762	W	leicht	bedeckt	16
Hamburg	755	WSW	schwach	bedeckt	15
Memel	754	SSW	schwach	bedeckt	17
Paris					
Karlsruhe	762	SW	frisch	wolkig	20
Wiesbaden	760	SW	schwach	bedeckt	18
München	765	SW	mäßig	wolkig	16
Berlin	756	W	mäßig	Regen	15
Wien	762	W	schwach	Regen	16
Breslau	759	S	schwach	bedeckt	15
Nizza	765		still	wolkenl.	18
Triest	766		still	bedeckt	18

Wetterbericht des Centralbur. für Meteorol. vom 25. August.

Die Depression, welche gestern im Norden Schottlands erschienen war, ist unter Zunahme ihrer Tiefe nach dem südlichen Norwegen weiter gezogen, während sich ein barometrisches Maximum über Südfrankreich und der Schweiz festgesetzt hat. Unter der Einwirkung der Depression ist es in der nördlichen Hälfte Deutschlands trüb und regnerisch, in der südlichen unbeständig, aber vorerst noch trocken, überall aber wärmer. Voraussichtlich wird sich auch bei uns bald Regen einstellen, da aber die Depression rasch zu ziehen scheint, so wird unser Gebiet bald auf ihre Rückseite zu liegen kommen, so daß etwas kühleres, veränderliches Wetter zu erwarten ist.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 25. Aug. Ludwig Walter von hier, Chemiker hier, mit Helena Müller von Stuttgart; Johann Bauer von Heidelsheim, Schuhmacher hier, mit Katharine Haaf von Königsbach; Stefan Landmann von Merdingen, städt. Schuldiener hier, mit Leopold Schmidt Wwe. von Zeuthern; Johannes Erhardt von Langenau, Bierbrauer hier, mit Pauline Rothfritz von Ochsenberg; Karl Karle von Ziegelbronn, Schneider hier, mit Magdalene Reck von Mannheim; Georg Heimrich von Lettgenbrunn, Diener hier, mit Katharine Kiesel von Gemmingen; Adam Fiedler von Mellrichstadt, Sattler hier, mit Veronika Gräßer von Waldprechtsweier; Peter Berwimp von Paris, Bierbrauer hier, mit Philippine Artmann von Schielberg.

Gestorben.

Karlsruhe, 22. Aug. Moritz Leimbach, Bankbeamter, 46 J.; Luise, V. Simon Fischer, Gipser, 9 M. 17 T.; Albert, V. † Albert Sauter, Cigarrenfabrikant, Gymnasiast, 18 J.; Ludwig, V. Karl Köhler, Werkmeister, 1 M. 12 T.; Arthur, V. Theodor Perino, Maschinenmeister, 15 J. — 23. Aug. Ferdinand, V. Ferdinand Hagstotz, Monteur, 12 T.

Baden-Baden, 23. Aug. Schweigert, Bianka, geb. Graser. — Groß, Sophie, Privatiere.

Mannheim, 23. Aug. Davids, Therese, geb. Keller, 76 J.

Wasserstandsnachrichten.

Rhein.

Kehl, 25. August, morgens 6 Uhr, 421 cm, fällt.

Prämiirt auf der Ausstellung in Chicago 1893.

A. O. Schick,
Karlsruhe, Waldstraße 21
(Fabrikniederlage der rühmlichst bekannten Geschäftsbücher-Fabrik von **F. Ellers, Bielefeld**)
bringt seine **mit allen Maschinen der Neuzeit** ausgestattete
Buchbinderei
in empfehlende Erinnerung. 2015.18.17

Albert Maeyer sen. Sohn,
Hirschstrasse 25,
empfiehlt sich in Anfertigung sämmtlicher **Bau- und Blechnerarbeiten**, sowie **Reparaturen** und **Neulegen** von **Gas- und Wasserleitungen, Closets und Badeeinrichtungen** bei billigster Berechnung und meistermäßiger Ausführung.
Kostenvoranschläge gratis. 2837.10.10

Jubiläums-Festzug.
Gruppe: Deutsches Lied.

Da sich bis jetzt eine genügende Anzahl von Festdamen nicht angemeldet hat, so werden die geehrten hiesigen Damen zur Betheiligung an obiger Gruppe und zur gütigen Anmeldung und Entgegennahme weiterer Mittheilungen auf
Donnerstag den 27. d. M.,
Nachmittags von 3—4 Uhr,
in das Vereinslokal der Liederhalle — Palmengarten — Herrenstraße 34 — parterre — nochmals freundlichst eingeladen. Zugleich wird bekannt gegeben, daß besondere Kostüme nicht zu beschaffen sind, und daß die Zugsrichtung derart angeordnet ist, daß jeder Theilnehmer den Festzug in seiner ganzen Ausdehnung sehen kann.
Der geschäftsführende Vorstand.
Rothweiler. 3863.1

Jubiläumsfestzug in Karlsruhe
am 9. September 1896.

Hierdurch geben wir bekannt, daß sich vom 7. September an unser Bureau im großen Rathhaussaale befinden wird, woselbst die Abgabe der Quartier- und der Wohnungsnachweise-Karten erfolgt.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß noch eine Anzahl Karten zur Benützung der Massenquartiere, welche für die bevorstehenden Festtage eingerichtet werden, zum Preis von 2 M. verfügbar ist. Eine solche Karte gewährt Anspruch auf eine Schlafstelle vom 7. bis 11. September. Auch kann noch eine größere Zahl Privatquartiere zu mäßigen Preisen nachgewiesen werden.
Karlsruhe, den 25. August 1896. 3869.2.1
Der Wohnungsausschuß:
Homburger, Stadtrath.

Wie alles Gute so hat auch
Hausen's Kasseler Hafer-Kakao
seine Nachahmer gefunden. Der **ächte Hausen's Hafer-Kakao** wird nur in **Cartons à 27 Würfel** in **Staniol verpackt** zu Mk. 1.— verkauft, nur dieser ist bei **Magen- und Darmkrankheiten** von **allen Autoritäten** des **In- und Auslandes** als **wirksam und zuträglich empfohlen.** In **keinem Haushalte** sollte **Hausen's Kasseler Hafer-Kakao** fehlen. Erhältlich in allen Apotheken, Drogen- und besseren Colonialwaarenhandlungen. 2855.1 **Hausen & Co., Kassel.**

K. Württb. Staatseisenbahn.

Verkauf von Altmetall und sonstigen abgängigen Materialien.

Die bei dem Hauptmagazin Eßlingen, den Eisenbahnwerkstätten Aalen, Cannstatt, Eßlingen, Friedrichshafen, Rottweil, Stuttgart und Ulm lagernden Altmaterialien, bestehend in:
Compositionsasche u. Compositionsspänen, altem Feuerbüchsenkupfer, Kupferabfällen u. Kupferdrehspänen, Messing- u. Rothgußabfällen, Messing- u. Rothgußspänen, stählernen Radreifen, altem Schmiedeisen, Eisenblech u. Eisenguß, Eisen- 2c. Drehspänen, abgängigen eisernen Siedröhren, Rothketten, alten Gaslampentheilen 2c.;
abgängigen Gummiwaaren, mit und ohne Stoffeinlage;
einer größeren Parthie entbehrlich gewordener **ungebrauchter** Drahtstifte, eiserner Holzschrauben, Schlüsselschrauben, Faß-, Blech- u. Kesselnieten;
sowie 3861.1
ein abgängiger Dampfkessel von der Wasserstation Jagstfeld und auf dem Bahnhof daselbst lagernd,
werden dem Verkauf ausgesetzt.

Die Verkaufsbedingungen nebst Materialverzeichniß werden auf frankirtes Verlangen von der unterzeichneten Verwaltung verabfolgt. Die Kaufgebote, mit deren Einreichung die Kaufsliebhaber zur Einhaltung der Verkaufsbedingungen verpflichtet werden, sind versiegelt und mit der Aufschrift
Angebot auf Altmaterialien
bis 8. September d. Js. hierher einzusenden; die Bieter bleiben bis zum 30. September d. Js. an ihre Angebote gebunden.
Eßlingen, den 24. August 1896.
K. Hauptmagazinsverwaltung.

Tanz-Institut A. Ehmer,
Kaiserstraße 170,
früher Üstz'sches Institut.
Eröffnung **Mitte September.** Ausführliche **Prospekte** sind gratis zu haben bei **A. Jörg,** Kaiserstraße 170, im Laden.
Anmeldungen daselbst erbeten.
Hochachtungsvoll
August Ehmer,
Tanzlehrer.
NB. Mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß mein Saal nicht an Herrn P. Wick, sondern an Herrn A. Ehmer vermiethet ist. 3709.10.5
A. Jörg.

Institut Rudow
Berlin W., Leipzigerstr. 12, besorgt f. alle Plätze exact u. discret **Auskünfte u. Ermittelungen jeder Art, Beobachtungen etc.** sowie alle sonst. **Vertrauensangelegenheiten.** Prospecte kostenfrei. 3825.18.1

Militär-Vorbereitungs-Anstalt für das Fähnrichsexamen.
Berlin W. 57, Bülowstraße 103.
2542.— Die Anstalt nimmt nur Offiziers-Aspiranten auf und verdankt dieser Beschränkung ihre ausgezeichneten Erfolge. Eintritt jederzeit.
Dr. Paul Ulich.

Ohne Concurrenz!
Echte Brasil-Cigarren
mit Sumatra-Deckblatt, ganz ausgezeichnet im Geschmack, hochfeines Aroma, schneeweißer Brand, **Mille M. 48.—,** 100 Stück fco. M. 5.30, 20 Stück fco. M. 1.50.
Echte Havana-Cigarren
mit Borneo-Deckblatt, im Geschmack und Aroma so fein wie leichte Havana-Import. **Mille M. 70.—,** 100 Stück fco. M. 7.50, 18 Stück fco. M. 1.80.
2902.—9 **Herm. Fritsch, Bremen.**

Zu bevorstehenden Festlichkeiten bringe meine 3729.6 4
Wachs- und Papierrosen,
sowie
künstlichen Blumenguirlanden
in empfehlende Erinnerung. Billiger als jeder Concurrent.
H. Rothweiler,
Handelsgärtner,
Rüppurrerstraße 124.

Fahnen u. Dekorationen
2822 4.2
werden geschmackvoll und billig angefertigt und aufgemacht bei
J. Müller,
Hirschstraße 15,
Tapezier u. Dekorateur.

Das beste u. preiswertheste
1124.26.25
Fahrrad
ist das **„Normal".** [illegible] **Marke.** Liste frei durch
Carl Mahr, Essen, Ruhr.

Preis-Verzeichniß über Ia.
Gummi-Waaren
versendet gegen 10 ₰-Marke 2972.—9
Sanitäts-Bazar J. B. Fischer, Frankfurt a. M. 3. 1.

Wer Theilhaber sucht oder **Geschäftsverkauf** beabsichtigt, verlange meine **ausführlichen Prospecte.**
2776 **Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

Vertretung-Gesuch.
Ein junger Kaufmann, verheirathet, welcher in **Württemberg, Baden und Elsaß reist** und dem Gelegenheit geboten ist, auch anderseitig noch thätig zu sein, sucht weitere Vertretungen. Gefl. Anträge befördert unter **V. 6490 Rudolf Mosse** in **Stuttgart.** 3773.2.2

Buchhalter,
selbständig in allen kaufm. Arbeiten, für eine größere Fabrik auf dem Lande gesucht. Eintritt bald. Offerten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 3758.4.3

Verkäuferin
für ein Herren-Artikel-Geschäft per sofort gesucht. Offerten an die Expedition ds. Blattes unter Nr. 3810.2.2

Lehrlings-Gesuch.
Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann sofort oder später in die Lehre treten. Kost und Wohnung im Hause. 3740.—.3
Max Wenk, Offenburg,
Colonialwaaren en gros u. Spedition.

Kaufm. Lehrstelle
in Bureau od. Fabrikgeschäft gesucht von jungem Mann mit Einjährig-Freiw.-Zeugniß. Offerten an die Expedition dieses Blattes unter Nr. 3821.2.2

Apotheker-Eleve
findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme in einer Apotheke in der Nähe Heidelbergs. Tüchtige Ausbildung zugesichert.
Gesuche befördert die Expedition ds. Bl. unter Nr. 3831.3.2

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

stets ein künstlerisches Niveau zeigte. Auch im Repertoire hat die Direktion eine glückliche Hand gezeigt. Mit interessanten älteren Werken, wie „Der Pfarrer von Kirchfeld“, „Kean“, „Kameliendame“ wechselten die neuen und neuesten „Sensationen“, „Madame Sans-Gêne“, Werke von Sudermann, Halbe, Hauptmann, den Führern der deutschen „Modernen“. Und dazwischen wieder die erfolgreichsten und lustigsten Erzeugnisse der neueren Schwanklitteratur, wie „Charleys Tante“, „Madame Bonivard“, „Der ungläubige Thomas“ ꝛc. Für Abwechslung war also hinreichend gesorgt, jedem Geschmacke war Rechnung getragen, und fast ohne Ausnahme durch Bühnenwerke, denen bisher die Pforten unseres Hoftheaters verschlossen geblieben sind, die also für Karlsruhe Neuheiten waren. — Auch die Wiener Operettengesellschaft, welche den musikalischen Teil der Saison übernommen hatte, war gut zusammengestellt und tüchtig geleitet; und auch von ihr haben wir, neben den beliebtesten älteren Operetten, wie „Fledermaus“, „Boccaccio“, „Bettelstudent“, „Zigeunerbaron“, „Don Cesar“, die neueren und neuesten Werke zu hören bekommen, den „Vogelhändler“ und den „Obersteiger“, die „kleinen Lämmer“ und den „Probekuß“. — Alles in allem kann die diesjährige Saison des Karlsruher Sommertheaters als eine sehr erfolgreiche bezeichnet werden, erfolgreich nicht nur für das Amusement des Publikums, sondern auch erfolgreich in künstlerischer Beziehung, und auf diesen Erfolg kann Herr Direktor Beese stolz sein.

Verschiedenes.

— Welche Spielkarte der Kaiser benutzt, verrät Heinrich Lee in einer längeren Plauderei, die die Ueberschrift führt: „Im Kartenland“. Damit ist natürlich die klassische Heimat des Skatspiels, Sachsen-Altenburg, gemeint. Die hier hergestellte Karte, die sogenannte sächsische Doppelkarte, die in den naiveren Figuren von der preußischen abweicht, wird auch an den Berliner Hof geliefert. Der Kaiser spielt mit dieser Karte Skat. Bei einem Besuche am Altenburger Hof hatte sie sein Gefallen erweckt. Der Rücken dieser Karte ist nach der besonderen Angabe des Kaisers hergestellt, blaue Schraffierung mit einem Pferdekopf in der Mitte. Zu den Nordlandreisen macht das Hofmarschallamt immer besonders zahlreiche Bestellungen. Im Handel kostet diese Karte eine Mark das Spiel. Zu anderen Spielen benutzt der Kaiser französische Karten. Auch diese bezieht das Hofmarschallamt aus der Altenburger Fabrik, und zwar eine besonders schön und reich ausgestattete und geschmackvolle Species, im Handel unter den Namen „Kaiserkarte“ bekannt. Die Figuren sind genaue Kopien nach Porträts aus der französischen Geschichte, der Druck sechzehnfarbig, die ganze Ausführung in Charakteristik und künstlerischer Wirkung vorzüglich. Pique-König ist Ludwig XIV., seine Dame mit dem Fächer eine wirklich pikante Dame. Der Bube ein Getreuer in Sturmhut und mit Arkebuse, der seinen König schützt. Coeur-König ist Franz I. Careau-König ist Carl VII., seine Dame die aus Schillers Jungfrau von Orleans allbekannte holde Agnes Sorel. Kreuz-König ist Ludwig der Fromme mit zum Himmel gerichtetem Kopf; züchtig und sittsam reicht ihm seine Dame den Kranz.

— Ein Mißverständnis. Aus Wien berichtet das „Extrablatt“: In einer Sommerfrische an der Westbahn wohnte ein junger Ehemann mit seiner lieblichen Gattin und die Eintracht und Liebe der beiden Leutchen ist bereits allbekannt. Umsomehr wunderten sich die Sommerparteien, als Herr D. vor einigen Tagen seine ihn am Bahnhof erwartende Gattin unwirsch anschrie und neben der dadurch Entsetzten stumm und mit bleicher, finsterer Miene einherschritt. Dann gab es in der Villa eine laute Scene, die von mehreren Mitbewohnern gehört und, soweit man dieselbe erlauscht hatte, auch kolportiert wurde. Noch am selben Abend hieß es, daß das D.'sche Ehepaar vor der — Scheidung stehe. Der empörte Mann hatte seine ihm erst vor kurzem angetraute Frau eine Betrügerin genannt. Das war doch sensationell genug. Indes erfuhr diese Affaire eine Lösung, welche Heiterkeit erregte. Die Sache verhielt sich nämlich folgendermaßen: Herr D. fand in der Stadtwohnung in Wien eine von ungeübter Hand geschriebene Postkarte des Inhalts: „Liebe gnädige Frau! . . . Der Mizzerl geht es gut und sie wird schon recht artig. Ich küsse die Hand für das Kostgeld; ich habe dasselbe richtig erhalten.“ Darunter stand der Name einer Frau. Herr D. raste in seiner ersten Aufwallung und sprach von einer verheimlichten Tochter, von Scheidung ꝛc. Endlich gelang es der beschuldigten Gattin, ihm zu beweisen, daß in der Postkarte von keinem Kinde, sondern von einem — Angorakätzchen die Rede war, das von einer alten Frau erst zimmerfähig erzogen werden muß, damit es Frau D. dann in ihre Wohnung nehmen könne. Die Sommerfrischler sind um einen Sensationsklatsch ärmer, dafür lebt das junge Ehepaar in Frieden wie ehedem.

— Die Untersuchung, die über das der Yacht „Isolde“ zugestoßene Unglück vom Totenbeschauer angestellt wurde, hat zu dem Ergebnis geführt, daß das Zusammstoßen der Yacht „The Saint“ mit dem Fahrzeug des unglücklichen deutschen Sportsmann als alleiniger Anlaß des traurigen Vorfalls angesehen werden muß. Dieser Wahrspruch entspricht der Darstellung, die der Führer des verunglückten Fahrzeuges von dem Ereignis gab. Danach hat sich „The Saint“ bemüht, auf die Windseite der „Isolde“ zu kommen, an deren Leeseite er bisher lag. Bei diesem Manöver wurde der Mast der „Isolde“ ergriffen und diese selbst um mehrere Punkte von ihrem Kurse abgelenkt. Dadurch wurde nach der Meinung des Kapitäns der „Isolde“, William Miles, der Unglücksfall unvermeidlich, denn schon war der „Meteor“ ihr auf 6 Fuß nahe gekommen und in wenigen Sekunden hatte der Bugsprit der kaiserlichen Yacht das Hauptsegel der „Isolde“ ergriffen und das ganze Deck rein gefegt. Wer nicht ins Wasser fiel, sprang hinein, um sich zu retten. Baron v. Zedtwitz war bei dem Zusammenstoß nicht getroffen worden, aber als der Kapitän aus dem Wasser gezogen war und auf die „Isolde“ zurückkehrte, sah er Zedtwitz unter der Takelage liegen. Mit großer Bestimmtheit behauptet der Kapitän, daß „Meteor“ glatt an seiner Leeseite vorbeigekommen wäre, wenn „Isolde“ nicht aus ihrer Fahrstraße gedrängt worden wäre, mit nicht geringerer Bestimmtheit betonte er die Unmöglichkeit für den „Meteor“, im entscheidenden Augenblick zu wenden. Im Gegensatz zu dieser Darstellung versichert der Kapitän der „Britannia“, daß die Schuld an dem Unglück an der Führung des „Meteor“ liegt. Dieser habe versucht, an der Windseite der „Britannia“ vorbeizukommen, während er nach den herrschenden Regeln gezwungen gewesen wäre, an ihrer Windseite zu bleiben. Die Darstellung des Kapitäns Gomes vom „Meteor“ deckt sich in allem Wesentlichen mit derjenigen des Führers der „Isolde“. Auch er glaubt, daß alles glatt von statten gegangen wäre, wenn nicht „Isolde“ aus ihrer Bahn gebracht worden wäre.

— Die Wasserfanatiker des Staates Jowa haben einen neuen Plan ausgeheckt, um den ihnen verhaßten Schankwirten das Geschäft zu verleiden. Wie im Staat New-York, so besteht auch in Jowa ein Gesetz, wonach es verboten ist, im Umkreise von 300 Fuß von einer Schule oder Kirche eine Kneipe zu betreiben. In Nemsen sind die Wassermänner nun lt. „Köln. Z.“ auf den Plan verfallen, eine Kirche auf Rädern zu erbauen, die sie in die Nähe der Hauswirtschaft des Ortes zu rollen gedenken. Sie hoffen dadurch den Besitzer der Kneipe zwingen zu können, seinen Ausschank zu schließen. Sobald er sich an einem andern Platz niederzulassen gedenkt und sein Gesuch um eine neue Ausschank-Erlaubnis eingereicht hat, folgt ihm die Kirche nach, und der Mann muß aufs neue weiterziehen. Dieses Programm soll fortgesetzt werden, bis der Wirt den Kampf aufgiebt und den Ort verläßt, worauf die Wasserfanatiker sich ein neues Opfer aussuchen, mit dem in gleicher Weise verfahren wird. Wenn der fromme Plan nur nicht daran scheitert, daß der Wirt seine Kneipe ebenfalls auf Räder setzt! Es könnte dann ein erbauliches Wettrennen nach Radfahrerart zwischen Kirche und Kneipe anheben.

Litterarisches.

— Neue Specialkarte vom südlichen Schwarzwald. Verlag von Lorenz und Waetzel in Freiburg i. Br. Vor uns liegt das zweite Blatt, Müllheim—Waldshut dieser neuen Touristenkarte 1:75000. Dem ersten Blatt, Freiburg, welches im vorigen Herbst erschien, schließt es sich dergestalt an, daß der Feldberg-Stock auch auf diesem zweiten Blatt eingezeichnet erscheint; demnach führen beide Blätter dieses schöne, vielburchwanderte Gebiet auf, für den Besitzer nur des einen oder des andern Blattes gewiß eine dankenswerte Einrichtung. Die graphische Ausstattung des vorliegenden neuen Blattes ist gleich vorzüglich wie beim vorhergehenden, in mancher Hinsicht eher noch vollendeter; das gilt namentlich für die (5) schönen Farben; ferner für die Beschriftung, in solcher Hinsicht ist die Karte hervorragend schön, man beachte z. B. nur die nähere Umgegend von St. Blasien, welch' sorgfältige Arbeit! Aeußerer Umfang der beiden Blätter ist gleich. Nachdem nunmehr nach Westen und Süden ein Abschluß der ganzen Karte vorliegt, wird dieselbe noch viel mehr Liebhaber finden, als es bisher der Fall sein konnte; ihre Einteilung nämlich ist eine äußerst geschickte, dort (I): Kaiserstuhl, Hünersedel, Schwarzwaldbahn, bis südlich Schönberg, Schauinsland, Feldberg; hier (II): Staufen, Feldberg bis südlich Basel, Waldshut, einschließlich Ifteiner Klotz und Schwarzathal. Unsere Schwarzwald-Wanderer werden mit Freude diese hübsche Karte hinnehmen, als die erste Touristenkarte vom südlichen Schwarzwald, die auf Grund neuer amtlicher Unterlagen erscheint. Die Bezeichnung „Touristenkarte“ ist eine durchaus berechtigte, indem alle Wege, auch sämtliche Fußwege (die empfehlenswerten Routen rot) hier eingetragen sind. Jedes Blatt ist zum Preise von M. 2.25, auf Leinen M. 3.25, durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Denksprüche.

Ein kleines Lied! Wie geht's nur an,
Daß man so lieb es haben kann?
Was liegt darin? Erzähle!
Es liegt darin ein wenig Klang,
Ein wenig Wohllaut und Gesang,
Und eine ganze Seele.

v. Ebner-Eschebach.

* * *

Die Freiheit ist das Recht des Menschen, nach den Forderungen der Vernunft und der Sitte zu leben. v. Sybel.

Verantwortliche Redaktion: Otto Reuß in Karlsruhe.

Druck und Verlag von Otto Reuß in Karlsruhe, Hirschstraße 9.

Nr. 102. Karlsruhe, Mittwoch, den 26. August 1896

Nachdruck der Originalaufsätze des Unterhaltungsblattes ist untersagt.

Annemarie. (2)

Novelle von K. Sommer.

Fräulein Olpen nahm den Brief und sah auf die Adresse.

„Ah“, sagte sie, und Wehmut klang aus ihrem Ton, „noch ein Brief an meinen Vater, der Adressat weiß also nichts von seinem Tode. Wer das nur sein mag? Die Handschrift mutet mich bekannt an. München, sagt der Poststempel? Ah, —“ die Hand, die den Brief hielt, zitterte plötzlich, „Werner Antoni, sollte es Werner sein?“

Und hastig, mit tiefer Erregung im Gesicht, schnitt sie das Couvert auf. Ihr erster Blick galt der Unterschrift — „ja, er ist es, Werner Antoni!“ rief sie freudig. „Endlich, endlich ein Lebenszeichen von ihm!“

„Sie erlauben, Annemarie?“ fuhr sie gegen diese gewandt fort, und begann den Brief zu lesen.

Das junge Mädchen legte währenddessen ihren Malerkittel ab und ordnete ihre Gerätschaften. Sie sah dabei aber doch, daß auf dem Gesichte ihrer Lehrerin die Farbe kam und ging, daß endlich ein paar schwere Thränen über ihre Wangen rollten.

Sofort stand sie neben ihr, das wärmste Mitleid in Ton und Blick.

„Mein Gott, Fräulein Olpen, Sie haben doch keine traurige Nachricht?“

Margarete schüttelte den Kopf, durch Thränen lächelnd.

„Freudig und traurig zugleich, Annemarie, aber die Freude herrscht doch vor. So sollen gleich hören, lassen Sie mich nur erst zu Ende lesen“.

Und nach wenigen Minuten hatte sie zu Ende gelesen, und da strichen die bebenden Finger das Papier glatt und legten es behutsam, fast zärtlich auf den Tisch.

„Nun, hören Sie, Annemarie! Werner Antoni ist ein Jugendfreund von mir, wir sind uns fast wie Geschwister zugethan. Er war der Schüler und Schützling meines Vaters, welcher den Jüngling nach dem Tode seiner Eltern, er mochte damals kaum 22 Jahre zählen, gleich einem Sohne an sein Herz nahm und ihm in seinem Hause eine Heimstätte gab.

„Werners Vater war ein bedeutender Maler, und der Sohn versprach, ganz in seines Vaters Fußtapfen zu treten. Mit wahrhaft künstlerischer Veranlagung verband er eine rege, fast überreiche Phantasie und eine schnelle Auffassungsgabe. Mit Eifer betrieb er sein Studium, und mein Vater machte es sich zur Aufgabe, dieses junge Talent zu bilden und es hohen Zielen zuzuführen. Bei all seiner Beanlagung aber und bei all seiner Liebe für die Kunst trat schon damals ein großer Fehler zu tage, von dem mein Vater fürchtete, daß an ihm das schöne Talent zugrunde gehen könnte, und den er mit allen Mitteln zu bekämpfen suchte.

„Werner Antoni war in allem, was er that, impulsiv, so auch in seiner Kunst. Leicht enthusiasmiert ging er mit Feuereifer an die Arbeit, um ebenso schnell zu erlahmen, und bevor noch diese Arbeit vollendet, neuen Plänen zuzustreben. Er war groß in der Anlage, schwach in der Ausarbeitung eines Motivs. Seine Phantasie schuf ihm zu viele Bilder, seine Hand konnte sie nicht so schnell zur Ausführung bringen, und darüber ermüdete er. Manchmal stand er in der Nacht auf, um irgend einen Gedanken, eine Idee, die ihm gekommen, fest zu halten und zur Anlage zu bringen. Tagelang konnte er dann ununterbrochen daran arbeiten, alles darüber vergessend, den Schlaf, Speise und Trank, jede Erholung verschmähend, um plötzlich, wenn sein Pinsel irgend etwas nicht so auszuführen vermochte, wie seine Phantasie es ihm vorgezaubert, die Lust zu verlieren, und das Bild unvollendet zur Seite zu stellen. Alle unsere Bitten, alle Vernunftgründe fruchteten da nichts. Tief entmutigt enthielt er sich dann wochenlang der Arbeit, an sich und seinem Können verzweifelnd.

„Manches Schöne hat er freilich zur Ausführung gebracht, dort den dunklen Tannengrund in Mondscheinbeleuchtung; er hat meinem Vater das Bild geschenkt, nachdem es in der Ausstellung einen Preis gewonnen. Und dort unten, die Herbstlandschaft. Das Bild wirkt noch stimmungsvoller. Man sieht das Schilf am Weiher sich im Winde beugen und biegen, man hört den Sturm durch den blätterlosen Wald jagen, und das nackte Laub am Boden rascheln. Aber auch dieses Bild hat er nicht ganz ausgeführt, mein Vater, und ich unter seiner Leitung haben die letzte Hand daran gelegt, ebenso wie an jenen „Mondschein“. Das Beste, was er geschaffen hat, ist entschieden dort das Bild meines Vaters. Es ist so durchaus treu und wahr, ich kann Ihnen nicht sagen, Annemarie, welch ein Schatz das für mich ist. Ueberhaupt seine Hauptkunst liegt im Porträtieren, aber er mochte das nicht eingestehen, er wollte nicht reproducieren, er wollte aus seiner Phantasie schöpfen.

Nachdem er ein Jahr unter der Leitung meines Vaters gearbeitet, ging er nach München auf die Kunstakademie. Von dort lauteten seine Briefe sehr befriedigt. Voll Begeisterung schrieb er von all dem Neuen und Schönen, was sich ihm dort in der Kunst aufthue, daß er endlich das rechte Feld für seine Befähigung gefunden, die Historienmalerei, und daß er sich mit großen Plänen trage. Mein Vater freute sich über die innere Befriedigung, die aus seinen Briefen sprach, wollte jedoch von seiner Befähigung für die Historienmalerei nichts wissen, seine natürliche Begabung verweise ihn auf Genrebilder, Landschaften, und ganz besonders auf Porträts. Aber er wehrte ihm nicht und ließ ihn seinen eigenen Weg suchen.

„Allmählich wurde aber der Ton seiner Briefe wieder ein anderer, und endlich blieben sie ganz aus. Durch eine kurze Mitteilung wußten wir, daß er nach Italien gehen, Rom und Florenz besuchen wolle, um sich bei den alten Meistern umzusehen, und von ihnen zu lernen. Dieser Entschluß fand ganz die Zustimmung meines Vaters, er versprach sich viel für Werner von diesem Aufenthalte in dem Lande der klassischen Kunst,

hatte er doch selbst einmal auf diesem heiligen Boden gestanden und Herz und Sinn schwelgen lassen in dem Anblick all des Schönen, hatte er doch dort die besten Kenntnisse und Lehren gesammelt für seine eigene spätere Thätigkeit.

„Voller Spannung erwarteten wir den ersten Brief von ihm aus Italien, aber dieser Brief kam nicht, und überhaupt keiner mehr. Wo Werner weilte, ob er überhaupt noch am Leben war, wir wußten es nicht, für uns war und blieb er verschollen. Mein Vater hat unter diesem Verlust sehr gelitten, er hatte Werner lieb gewonnen und auf ihn so große Hoffnungen gesetzt. Während seiner Krankheit, ja sogar noch in seiner Sterbestunde, hat er sich mit ihm beschäftigt und seinen Namen auf den Lippen getragen."

Die Erzählerin schwieg von ihrer Bewegung übermannt.

„Und nun", fragte Annemarie gespannt.

„Nun schreibt er diese Zeilen", fuhr Margarete mit einem tiefen Aufatmen fort, „er lebt wenigstens, und das ist schon ein Glück! Wollen Sie hören, Annemarie?"

Sie ergriff den Brief und begann zu lesen:

Hochverehrter väterlicher Freund und Vormund!

Ein müder, verirrter Wanderer, so komme ich, dem verlorenen Sohne gleich, und klopfe an Ihre Thür. Geben Sie dem Bittenden Einlaß, und verzeihen Sie ihm, daß er Ihre väterliche Güte so schlecht gelohnt, daß er Ihrer anscheinend vergaß, indem er seit drei Jahren kein Lebenszeichen von sich gab. Warum ich nicht schrieb? Weil ich so wenig Erfreuliches zu melden hatte, weil mein unglückliches Naturell mich bald hierhin, bald dorthin warf, mich überall suchen und nirgend finden ließ. Ich habe Schiffbruch gelitten an meiner Kunst, an mir selber, an meinem Fühlen und Hoffen. Ich bin krank an Leib und Seele, schon lange. Jetzt liege ich seit sechs Wochen hier im Elisabethhospitale am Nervenfieber danieder. Die Krankheit habe ich überwunden, aber ich bin noch so müde, so lebenssatt. Oft hat meine Hand nach dem Dolche gezuckt, um schnell und für immer dem armseligen Getriebe ein Ende zu machen, dann aber dachte ich an Sie und an meine Schuld Ihnen gegenüber, daß ich dieselbe noch abzutragen hätte, daß ich mich so nicht aus dem Leben stehlen dürfte, sondern noch einmal versuchen müßte, mich durchzuringen.

Und ich will es wieder versuchen, aber reichen Sie mir die Hand, daß ich daran mich aufrichte, helfen Sie mir zu einem neuen, nutzbringenden Leben!

Ich sehne mich so sehr nach einem stillen Ausruhen in Ihrem Hause, um dadurch neue Kräfte zu sammeln, nach Margaretens schwesterlicher Pflege.

Wollen Sie mir ein paar Zeilen schreiben, ob Sie verziehen haben, ob ich zu Ihnen kommen darf?

Ihr ewig dankbarer
Werner Antoni.

Margarete konnte kaum zu Ende lesen vor tiefer, innerer Bewegung, wie Schluchzen quoll es aus ihrer Brust empor. „Armer, unglücklicher Werner!" sagte sie leise.

„Er war Ihnen sehr wert, Margarete?"

Annemarie fragte es und faßte mit warmem Druck der Weinenden Hände.

„Ich habe ihn lieb gehabt, weil er so verlassen war, ohne Vater und Mutter, ohne einen Menschen, der zu ihm gehörte, ich bemitleidete ihn um der Konflikte willen, in die ihn sein eigenartiges Wesen brachte."

„Aber nun wird er kommen —" fuhr sie mit einem Aufatmen der Erleichterung fort — „und was die Liebe thun kann, das soll sie an ihm vollbringen, er wird hier vollends genesen und wieder neuen Mut zum Leben fassen. Ach, daß es mir gelingen könnte, den Genius wieder in ihm zu erwecken, daß ich — —"

Ein Pochen an der Thür unterbrach sie.

Auf ihr „Herein" trat ein junges Mädchen über die Schwelle, von kleiner Figur und schmalen, etwas dürftigen Formen. Sie hatte kurz geschnittenes, dunkelblondes Haar, ein rundes blasses Gesicht und freundliche, blaue Augen. Im ganzen war sie das, was man eine gewöhnliche Erscheinung nennt, nicht hübsch und nicht häßlich. Es sprach viel Herzensgüte aus ihren Augen, aber auch etwas Beschränktheit und sehr viel Gleichmut. Man sah es ihrem Gesicht an, daß sich wohl selten innere Kämpfe, tiefe seelische Eindrücke darauf abspiegelten. Was sie ergriff an Freude und Leid, das blieb auf der Oberfläche. So bot sie in ihrem Innern und Ihrem Aeußeren den dritten Gegensatz zu Annemarie, auf deren ausdrucksvollem Gesicht man jede kleinste Seelenregung, jede wechselnde Empfindung las.

Die junge Dame war Lisa von Straaten, Annemaries Freundin und Pensionsschwester. Diese wandte sich bei ihrem Eintritt lebhaft zu ihr.

„Ah, Lisa, Du kommst selber, mich abzuholen?"

„Ja, Schatz, was blieb mir denn anderes übrig?" erwiderte diese mit halbem Schmollen, indem sie grüßend näher trat und Fräulein Olpen die Hand reichte. „Wo steckst Du denn eigentlich den ganzen Nachmittag?"

Margarete führte sie lächelnd nach einem Sitz.

„Ich bin die Hauptschuldige, Fräulein Lisa, ich habe Annemarie so lange mit meinen Angelegenheiten aufgehalten. Ich bekam einen Brief von meinem Pflegebruder, der mich sehr bewegte, und Sie wissen ja, ein volles Herz will sich aussprechen."

„Ah, Sie haben einen Pflegebruder, Fräulein Olpen? Das wußte ich gar nicht, was und wo ist er?"

„Er ist Maler und zur Zeit in München, wo er schwer erkrankt darniederliegt. Die Nachricht hat mich, wie gesagt, sehr erregt, Annemarie kann Ihnen nachher noch näheres mitteilen. Jetzt wird es wohl Zeit, daß die jungen Damen ihren Spaziergang machen. Sie möchten sonst ganz darum kommen heute. Und ich will mit meinem Bruder sprechen, wie wir wohl am schnellsten und besten unsern armen Kranken hierher schaffen."

Die drei Damen verließen das Atelier, welches Fräulein Olpen hinter sich abschloß, und stiegen die Treppe hinab.

Als sie gerade unten waren, öffnete sich die Hausthür und ein großer, etwas zu schlank gewachsener, junger Mann trat herein. Er trug Bücher und Hefte unter dem Arm, was ihn als Schulmeister kennzeichnete. Beim Anblick der Damen blieb er fast erschrocken stehen, und sein frisches bartloses Gesicht, er trug nur einen kleinen bescheidenen Flaum auf der Oberlippe, war plötzlich wie in dunkle Glut getaucht. Den Hut abnehmend, so daß eine hohe, intelligente Stirn sich zeigte, von der das braune Haar zurückgestrichen weich und schlicht über den Kopf fiel, machte er den Damen eine Verbeugung, die bei seinen langen Gliedmaßen sich wenig graziös ausnahm.

Doktor Ferdinand Olpen machte einen noch sehr jugendlichen Eindruck; man mochte ihm nicht mehr als etwa zweundzwanzig Jahre geben, aber er war doch bereits siebenundzwanzig Jahre alt, ein Jahr jünger als seine Schwester Margarete. Und trotz seines jugendlichen Aussehens hatten seine Schüler großen Respekt und noch größere Liebe für ihn. Trotz seiner zeitweiligen Lustigkeit und seines hellen, erfrischenden Lachens lag doch ein tiefer Ernst in seinem Wesen.

„Sieh, da bist Du ja schon, Ferdinand!" rief Margarete bei seinem Anblick, und grüßte ihn liebevoll mit den Augen — „soeben sprach ich von Dir, ich habe Dir sehr viel zu berichten".

Hatte der junge Mann nicht gehört, was seine Schwester ihm zurief? Er gab wenigstens keine Antwort. Seine klaren blauen Augen, das einzig Schöne an seinem Gesicht, hingen mit einem selbstvergessenen, leuchtenden Blick an Annemarie, die, das Antlitz gesenkt, mit einer peinlichen Empfindung zu ringen schien.

Endlich riß er fast gewaltsam den Blick los von dem schönen Mädchen und wandte sich Fräulein von Straaten zu. Ihr Anblick schien ihn nicht zu verwirren, trotz des neckischen Lachens, das um Lisa's Lippen zuckte. Fast vertraulich reichte er ihr die Hand.

„Darf man Ihnen gratulieren zu Ihrer Genesung, Fräulein von Straaten? Ich freue mich, daß Sie die schwere Krankheit glücklich überstanden haben. Geht es Ihnen nun wieder ganz gut?"

„Danke, Herr Doktor, ich fühle mich so wohl wie ein Fisch im Wasser".

„Ach", rief Margarete, „mein Bruder beschämt mich. Verzeihen Sie, Fräulein Lisa", — sie faßte mit warmem Druck die Hand des jungen Mädchens — „daß ich, ganz erfüllt von meinen eigenen Angelegenheiten, diese Frage vergaß. Ich habe Sie nach Ihrer Krankheit ja auch noch nicht wieder gesprochen, und freue mich nicht minder, Sie wieder wohl zu sehen. Nur Ihre noch etwas blasse Farbe und das kurze Haar erzählen von den bösen Wochen, die Sie durchgemacht".

„Ja", sagte das junge Mädchen und ein leichter Schauder ram durch ihre Glieder, „das ging nahe genug an dem Tode vorbei. Die Aerzte hatten ja auch wenig Hoffnung mehr, aber

Annemarie —" sie schmiegte sich zärtlich an die große, schlanke Freundin — „Annemarie hat mich nicht hergeben wollen, die hat mit dem finsteren Engel gekämpft um mein Leben — ja, wenn die nicht gewesen wäre!" „Aber Lisa!" wehrte Annemarie tief errötend den Lobeserhebungen der Freundin, „das war doch natürlich".

Reisepoesie.

Von K. Reichner (München).

„Das Reisen gleicht dem Lesen eines
schönen, unterhaltlichen Buches, bei
welchem man die Blätter mit den
Füßen umschlägt!" —
(Theophrastus Paracelsus.)

Ob die gegenwärtige Art zu reisen den Poeten besondere Veranlassung giebt, ihren Pegasus zu satteln, dürfte mit Recht durch ein großes, sehr großes Fragezeichen zu bezweifeln sein! —

Trotzdem gedeiht noch Poesie auf Reisen heutzutage, und zwar dort, wo man gerade es am allerwenigsten vermuten sollte: unter dem profaischen Dach der Gast- und Rasthäuser, — mit keckem Flügelschlage oft sogar derjenigen sich bemächtigend, die daheim weder poetisch angehaucht, noch Dichter „von Profession" sind. Und doch pflegen just sie es besonders zu sein, die — wenngleich meist in den schützenden Mantel der Anonymität gehüllt — da als Poeten auftreten, wo ungestraft so mancher seine poetische Ader bereits fließen ließ, — in jener größten, interessanten Universal-Sammlung, nämlich von Autographen und Poesien, erschienen in ungezählten Bänden und „Auflagen", unter dem kurzen und bündigen Titel: „Fremdenbücher!" —

Als einst das erste seines Stamms das Licht der Welt erblickt, geschah dies freilich keineswegs in der gegenwärtigen Bedeutung und Mission; — im Gegenteil kann man sich nichts Prosaischeres denken, wie diese Vorläufer unserer heutigen Reise-Poesiealbums, die — bis in's 18. Jahrhundert zurück datierend — als offizielle Dienst-Organe der Polizei fungierten, um an den Thoren der Städte: Namen, Charakter ꝛc. der reisenden Fremdlinge gewissenhaft zu registrieren, bis endlich, in unserm Jahrhundert, dieses „Ausforschen" samt Paßzwang sich definitiv verflüchtigte, und als Denkmal an die „gute alte Zeit" nur noch unsere bekannten Hotel-Folianten übrig blieben, die den kaum erst richtig angelangten Reisenden gleich nach Nam' und Art ausforschen, sowie jene gastlichen Fremdenbücher, die man einladend überall heutzutage an hochgelegenen oder sonstigen hervorragenden Orten finden kann, wohin der Fuß des Wanderers sich versteigt.

Schon als mit dem Fortschreiten und Fortschritte der Zeit auch die Kalligraphie den Kinderschuhen allmählich entwuchs, waren sie nach und nach erschienen, diese Gastbücher, in Klöstern und Bibliotheken, auf Ritterburgen und Ratsstuben, wenngleich nur für wenige „Berufene". Erst als Schriftsprache und Fremdenverkehr — größere Dimensionen einnehmend — mehr Allgemeingut wurden und zunehmende Bildung den bisherigen „Ring" der Exklusivität durchbrach, verwandelten die ehemaligen Hospitanten der Fremdenbücher sich in ständige Gäste.

Als eine der ältesten noch existierenden Celebritäten auf dem Gebiete schriftlicher Reisepoesie dürfte wohl das Kuriosum zu betrachten sein, das weiland Herzog Eberhard III. von Württemberg 1652 auf dem Hohentwiel einst stiftete, als er nebst Gefolge nach dem 30jährigen Kriege die alte Bergfeste besuchte. In dieses herzogliche Gast-Album, das bis 1799 fortgesetzt wurde, durfte allerdings nur der die Feder setzen, der zur Würdigkeits- und Kraftprobe die Doppel-Leistung erst vollbracht: die Kleinigkeit von 40 Pfund Gewicht, in Form eines soliden Steins, auf Berg und Burg zu transportieren, um alsdann des Werkes zweiten Teil, das Leeren eines wohlgefüllten Steinpokals, mit einem einzigen Anlauf zu bewältigen. Nach dieser kräftigen Doppel-Leistung kamen die poetischen Leistungen an die Reihe, die zuweilen auch an Kraft des Ausdrucks ihnen nicht nachstanden. So schrieb ein alter Haudegen von anno dazumal, offenbar das Ideal eines „Reuter-Obristen" des 17. Jahrhunderts, etwas landsknechtartig-derb und drastisch:

„Durstig hinauff, gesoffen hinunter,
Hohentwiel ist unüberwindlich,
Schlag drin der Dunder!"

Mit Gelehrten-Feinheit drückte dagegen sich der Abt Osiander von Hirsau aus, der seinem Namen nur den hebräischen Weisheitsspruch hinzufügte: „Beim Geld, beim Becher und beim Zorn — erkennt man dich." —

Im allgemeinen aber ist's die Liebe, der — außer und neben dem Wein — die meist hochgeborenen oder titeltragenden Helden und Dichter dieses originellen Fremdenbuches huldigten. So äußerte sich Herr Erich von Wildenfels elegisch:

„Lieben und nicht dürfen sagen,
Ist noch arger, als Stein' auff Hohentwiel tragen!"

Und Herzog Ernst Friedrich schrieb wohlgemut:

„Gott im Hertzen, die Liebste im Arm,
Vertreibt alle Schmertzen und hält sein warm."

Dagegen seufzt skeptischer der erfahrene Oberfalkonier Ulrich von Winderhalt:

„Femme et fortune se changent comme la lune!"

während ein schweizerischer Bürgermeister, gar noch pessimistischer, diese Lebensanschauung dahin vervollständigt, daß er das große Wort gelassen ausspricht:

„Verlasse dich auf Menschen nicht, sie sind wie eine Wiege,
Wer heute das Hosianna spricht, ruft morgen Crucifige!"

Daß aber auch dem Humor sein altverbriefstes Recht werde, dafür hat unter anderem ein lustiger Schalk aus Schaffhausen, der Ratsmann Ludwig Burgawer, gesorgt, der 1673 seinem Namen das Verslein folgen ließ:

„Kein Ding ist, das ich ringer acht,
Als leichte Säckel und lährres Faß,
Dazu alte Hosen und zerrissene Schuh;
Wer will, setz' ein bös Weib hinzu." —

Sind's nun gewöhnlich auch nicht gerade „Stars", sondern mehr Sternlein zweiter und dritter Rangordnung, die ihr Licht in alten und in neuen Fremdenbüchern leuchten lassen, zu eigenem Wohlgefallen und dem ihrer Mit- und Nachmenschen, so verirrt zuweilen doch irgend ein Stern erster Größe sich hinein, oder es tauchen sternschnuppenartig vereinzelte Autographen auf, die selbst ohne poetische Begleitworte ihr stummes Stücklein Poesie enthalten, weil der Genius der Unsterblichkeit, Ruhmes-Lorbeer um den Namenzug gewunden, und ein stillberedtes Kreuzlein beigesetzt hat, wie im dritten „Glocknerbuche", zu Heiligenstadt, am Fuße des Großglockner, begonnen 1855, in dem z. B. die Handschrift des Helden von Kustozza, Erzherzog Albrecht, sich befindet, und die eines gewissen preußischen Generallieutenants, der nachmals zu einiger Berühmtheit gelangte: Hellmuth von Moltke!

Seltener dagegen haben große und berühmte Reisende Neigung unterwegs verspürt, so im Fluge den Musen Audienz zu gewähren. — Eine der rühmlichen Ausnahmen davon hat ein längst ad acta gelegtes Fremdenbuch der dreißiger Jahre des alten „Waldkaters" droben auf der vielbesuchten Roßtrappe bei Thale im Harz aufzuweisen, in das im Mai 1836 der Sänger des „wunderschönen Monat Mai", der „ungezogene Liebling der Grazien", die folgenden poetischen Zeilen schrieb:

„Ich heiße H. Heine
Und habe müde Beine:
Weither komm' ich von der Seine
Hier zu weinen meine erste Thräne!
Hier im Wunderland der Bode,
Hier zu singen meine erste Ode'
Was ist selbst des Weltmeers heil'ger Strand
Gegen Dich, mein altes, treues, deutsches Land?
Könnte ich, ich bliebe hier,
Aber treu sein, ja das will ich fortan dir!"

Auch Heine's Freund, der kaustische Börne, verschmähte es nicht, in das zwischen 1816 und 1870 eröffnete Fremdenbuch der Tell-Kapelle am Vierwaldstätter See einst sein Gedicht „An Wilhelm Tell" zu stiften.

Im Harz ist es — außer den An- und Nachklängen zu Goethes „Faust" — besonders die „Prinzessin Ilse", der jetzt noch poetische Huldigungen dargebracht werden, wie diejenige, die im Fremdenbuch von Ilsenburg zu lesen steht:

Einst kam die schöne Ilse
Und sprach: „In dieser Hülse
Find'st Du der Gaben drei:
Lieb', Ehr' und Reichtum spenden
Sie Deinen gier'gen Händen —
Mit Dir zu Rate geh!" —
— Hab' mich nicht lang besonnen:
„Mit Deinen Liebeswonnen
Hast Andere schon ergetzt,
Auch ist's mir nicht um Ehren.
Troth aller weisen Lehren,
Die König Salomo
Den Juden und den Christen —
Gab nicht vor langen Fristen —
Nahm's volle Portemonnaie!"

(Schluß folgt.)

Kunst und Wissenschaft.

* Das Stadtgartentheater ist am Sonntag mit einer guten Aufführung der „Ehre" geschlossen worden. Mehr wie zwei Monate hat das Ensemble des Herrn Direktors Beese hier geweilt und sich während dieser Zeit als eine vom besten künstlerischen Wollen beseelte Künstlerschar bewährt, zum Teil unter schwierigen Verhältnissen. Sie hatte mit der ungünstigen Akustik des Hauses, mit den zahlreichen Störungen durch vorbeisausende Eisenbahnzüge, und ähnlichem, und mit den kleinen und für dekorative wie scenische Arrangements wenig geeigneten Bühnenverhältnissen zu kämpfen. Trotz alledem ist der künstlerische Erfolg, den das Ensemble zu verzeichnen hat, ein großer. Wir stehen nicht an, dies ebensowohl dem Ernst und Eifer der einzelnen Künstler, wie der zielbewußten und geschickten Leitung zuzuschreiben. Es ist ja begreiflich, daß bei einem Sommertheater nicht lauter Künstler ersten Ranges vertreten sein können. Aber es muß hervorgehoben werden, daß auch die Einzelleistungen durchweg auf einer sehr beachtenswerten Höhe standen, sich gar nicht selten sogar zu einer Höhe aufschwangen, die auch große Ansprüche zu befriedigen vermochte. Indes auch da, wo im Einzelfalle eine Unterbilanz der Leistung sich ergeben hätte, auch da hat die straffe, stets auf den Gesamteindruck hinarbeitende Regie es verstanden, ein flottes und wirksames Gesamtbild zu erzielen, das

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK